

in Süd und Nord zu erwerben wußte, das erste Band geschlungen hat, das die deutschen Stämme zum gemeinsamen Kampf vereinte, sodann die Feldmarschälle Roon und Moltke, von denen einer in langjähriger organisatorischer Thätigkeit das Werkzeug schärfte, womit unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere unergleichliche Heerführer das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. So leben sie fort im Gedächtnis und in dankbarer Verehrung des deutschen Volkes. Einer aber, der größte unter den Männern jener Zeit, der noch aufrecht dasteht, wie eine Eiche des Sachsenwaldes, es ist Fürst Bismarck, welcher mit sorgendem Blick den Geschehnissen des Reiches folgt und manch mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit richtet, der Mann, der, als wir nach dem ersten gescheiterten Einheitsversuche an der Zukunft Deutschlands verzweifeln wollten, seinerseits weder die Hoffnung noch den Muth sinken ließ, der in langer, mühevoller diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zu einer einheitlichen Gestaltung des Reiches führten, der, als der Augenblick gekommen, als die Saat gereift war, den Augenblick erfaßte und mit der ihm eigenen Kraft die Schwierigkeiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. So ist er der treue Diener seines kaiserlichen Herrn, der eigentliche Schaffer des Reiches geworden. Es ist ein schöner Zug in dem Charakter des deutschen Volkes, daß es diesem Manne Treue und Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben einsetzte, um die seit Jahrhunderten unbefriedigte Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine löbliche Gabe der Vorsehung zu schätzen, daß in dieser Zeit gerade dieser Mann mit den Geschicken des Vaterlandes betraut war. Lassen Sie uns hier sprechen zu den politischen Gegnern des ersten Kanzlers: Lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen, vereinigen wir uns alle zu dem Ruf: Fürst Bismarck lebe hoch!

Tagesgeschichte.

— **Zeit.** Ueber die Ermordung des Bankiers Schneider wird berichtet: Der etwa 60 Jahre alte Bankier Schneider ist noch Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr in Begleitung eines Mannes in den Straßen der Stadt auf dem Wege nach seinem Bankgeschäft gesehen worden. Dort hat ihn bereits 1/6 Uhr eine Verwandte von ihm butüberströmt und tot auf dem Fußboden liegend gefunden. An Schneiders Hals war eine furchtbare, vermutlich von einem Dolchstoß herrührende Wunde sichtbar, die den Tod des Unglücklichen durch Verblutung schnell herbeiführt hat. Sein Gesicht lag nach unten in einer Blutlache. Eine Menge auf dem Fußboden umhergestreut liegendes Metallgeld läßt mit Sicherheit auf einen Raubmord schließen, dessen Ausführung dem Mörder dadurch, daß Schneider, wie in Zeit bekannt war, allein in seinem Kemptoir arbeitete, wesentlich erleichtert worden ist. Was und wie viel vom Mörder geraubt worden ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. An den Händen des Ermordeten befanden sich Schnittwunden, die sich das unglückliche Opfer, vermutlich in der Abwehr seines Feindes und des tödlichen Instrumentes, zugezogen hat.

— **Oesterreich-Ungarn.** In Agram fand wieder einmal bei einer Studentendemonstration ein heftiger Zusammenstoß mit der Polizei statt. Nach offiziellem Bericht wurden drei Polizeibeamte verwundet. Wie viel Demonstranten verwundet sind, erklärt der Bericht vorläufig nicht feststellen zu können. Es wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Die Ursache der Demonstration war die Heimkehr einiger Studenten, die wegen der bekannten Sprachenaffäre während des Besuchs Kaiser Franz Josephs in Agram zu längerer Haftstrafe verurtheilt waren.

— **Frankreich.** An der französischen Ostgrenze haben wieder blutige Kämpfe zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgefunden. Der Schauplatz der Krawalle war die Ortshaus bei Brieux im Departement Meurthe-et-Moselle. Angeblich hatten die Italiener zuerst am Montag einen französischen Arbeiter angegriffen und infolgedessen kam es zu einer großen Schlägerei. Es verlautet, daß ein Arbeiter getödtet und fünf verwundet wurden. (Das Telegramm giebt die Nationalität der Opfer nicht an; es dürften Italiener sein.) Die italienischen Arbeiter haben sich nach Moweuve in Deutsch-Lothringen zurückgezogen.

— **Italien.** Im italienischen Parlament bringt die Debatte über den 140-Millionencredit für Aëssinien viele aufregende Momente. Die Mehrheit für die Vorlage scheint gesichert. — Am Freitag gingen größere Abtheilungen Festungsartillerie nach Massana ab. Der Transport erfolgte auf telegraphischen Wunsch Waldiffers, da Menclit mit seinem Heere wieder weiter vorrückte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstoß, 23. März.** Unter zahlreicher Theilnahme hiesiger und auswärtiger Herren fand gestern Nachmittag im Saale des Rathhauses hieselbst das Abschiedsessen für Drn. Bürgermeister Dr. Körner statt, welcher nach 5-jähriger Wirksamkeit am hiesigen Orte einem Rufe der sächsischen Collegien nach der Residenz Dresden folgt. Nachdem Dr. Justizrath Rechtsanwält Landrock zuerst das Hoch auf Se. Maj. den König ausgebracht hatte, ergriff er noch einmal das Wort, um in trefflicher Rede der Verdienste des Scheidenden um das Wohl der Stadt zu gedenken. Der Hr. Redner erinnerte dabei an die verschiedenen größeren Ausfühnungen, welche während der Amtszeit des Hr. Bürgermeisters unter seiner Leitung zur Erledigung gelangten, als da sind der Wiederaufbau des Stadttheils „Grottenjee“, die Erbauung des neuen Schulhauses nebst Turnhalle, sowie die Fertigstellung der Hochdruckwasserleitung u., dabei bemerksend, daß bei längerer Verweilungen des Hr. Dr. Körner an der Spitze unserer Stadt noch manches andere Projekt, welches der Verschönerung der Stadt dienen sollte, zur Ausführung gelangt sein würde. Nächstem sprach Hr. Stadtrath Eugen Dörffel und toastsierte auf das Wohl des Hr. Bürgermeisters als Gatte u. Familienvater. Herr Stadtver. Vorsteher Hannebohn sprach im Namen des Collegiums Dank u. Anerkennung für die erfolgreiche Thätigkeit bei Erledigung der städtischen Verwaltungsgeschäfte aus. Herr Stadtverordneter Ludwig feierte den Scheidenden als allezeit bereitwilligen Förderer der Interessen des hiesigen Handelsstandes, dabei der thätigen Mitarbeiterschaft bei Begründung der demnächst zu eröffnenden Handelsschule gedenkend. Herr Oberforstmeister Schumann betonte das gute Verhältnis, welches der Hr. Bürgermeister als Vertreter der Stadt mit den königlichen Behörden stets aufrecht zu erhalten gewußt

hat. Herr Oberlieutenant Freylich aus Schneeberg ehrte den Gefeierten als guten Kamerad und tüchtigen Offizier. Herr Kaufm. Rudolph gab seiner Freude über die mancherlei vom Hr. Bürgermeister geschaffenen Einrichtungen Ausdruck, wobei den Wunsch ausdrückend, daß, wenn derselbe in späterer Zeit einmal in Dresden Gelegenheit haben sollte, für das Interesse unserer Stadt etwas thun zu können, er sich in wohlwollender Weise seines früheren Wirkungskreises erinnern möchte. Nachdem Herr Kaufm. und Stadtverordneter Gust. Emil Tittel als Ausschußmitglied des Militärvereins Herrn Bürgermeister für das dem Verein oftmals bewiesene Interesse gedankt und Herr Stadtschreiber Veger im Namen der städtischen Beamten noch herzliche Worte des Abschieds an den Scheidenden gerichtet hatte, sprach Herr Bürgermeister Dr. Körner Allen seinen verbindlichsten Dank für die ersahrene Ehrung aus, dabei betonend, daß die hier verlebten Jahre ihm allezeit eine angenehme Erinnerung an Eibenstoß und das Erzgebirge sein werden. Nach Beendigung der Tafel begaben sich noch Viele der Festtheilnehmer in die Gesellschaft „Union“, woselbst die Feier durch die vielfach beliebte Nachsitzung ihren entgültigen Abschluß fand.

— **Eibenstoß, 23. März.** Heute Vormittag wurde eine hiesige Familie von einem schweren Herzleid betroffen, indem die 23jährige Tochter sich durch Ertränken im hiesigen fogen. Mühlstr. den Tod gab. Die polizeiliche Aufhebung der Leiche erfolgte noch im Laufe des Vormittags.

— **Eibenstoß.** Bei einem dem Gutsbesitzer Herrn Gustav Becker hier gehörigen Pferde ist die Koykrankheit festgestellt worden. Das Pferd wurde auf polizeiliche Anordnung hier getödtet und es erwächst, trotz der staatlichen Vergütung, immerhin dem Besizer finanziell ein großer Schaden.

— **Eibenstoß.** Wie wir jetzt erst erfahren haben, hat es bei dem am 7. März d. J. hier aufgetretenen Gewitter in das der Fr. Lippold, Triftweg 5, gehörige Wohnhaus eingeschlagen, aber nicht gezündet, sondern nur das halbe Blechdach herunter gerissen.

— **Dresden.** Den Ständen ist nachstehendes, den Schluß des gegenwärtigen Landtags betreffendes Dekret zugegangen: Se. Majestät der König haben auf den Allerhöchstdencklichen über den Stand der Verhandlungen der Ständeversammlung anderweitig erstatteten Vortrag nunmehr den Schluß der Sitzung in beiden Kammern auf Sonnabend den 28. März dieses Jahres festzusetzen geruht. In dem Se. Königl. Majestät Sich der Hofnung hingeben, daß es möglich sein werde, bis dahin die noch rückständigen Gegenstände zur verfassungsmäßigen Erledigung zu bringen, verbleiben Allerhöchstdencklichen den getreuen Ständen in Huld und Gnaden jederzeit wohl beizugehen. Dresden, 18. März 1896. Albert.

— **Dresden.** In ganz Sachsen bringt man dem sächsischen Volkstrachtenfest, das kurz nach der Eröffnung der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden im Juni d. J. in der Abtheilung „Alte Stadt“ stattfindet, lebhaftes Interesse entgegen. Selbst in den kleinsten Dörfern rüsten sich die Bewohner zur Theilnahme an dem vaterländischen Feste, welches in ähnlicher Weise in Dresden noch nicht veranstaltet wurde. Auch einige Mitglieder der Ständekammer zeigen lebhaftes Interesse für die Sache. So hat sich z. B. Herr Landtagsabgeordneter Leibold-Zettau erboten, dafür zu sorgen, daß auch die zahlreichen in Sachsen lebenden Altenbürger an dem Volkstrachtenfeste theilnehmen. Bekanntlich sind ähnliche Feste anderwärts in Deutschland in letzter Zeit mehrfach mit großem Erfolg veranstaltet worden, und sie haben überall den Anlaß dazu gegeben, unseren guten alten einheimischen Sitten und Gebräuchen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, sowie Alles, was hiervon Zeugnis ablegt, vor dem Untergange zu retten, besonders emsig aber für Erhaltung der Volkstrachten zu wirken. Namentlich haben sich bei den Wenden der Meißner und Oberlausitzer Pflege, bei den Altenbürgern, den sächsischen Bergleuten, den Einwohnern von Großhörnsee, im Erzgebirge u. s. w. noch viel alte Trachten erhalten; sie alle werden auf dem Feste in Dresden vertreten sein. Nach den Mittheilungen des Herrn Königl. Landbauinspektors Schmidt ist das Fest infolge der zahlreichen Festtheilnehmer vollständig gesichert und verpricht hochinteressant zu werden. Es ergeht hiermit an alle diejenigen Sachsen, die sich an dem Feste betheiligen wollen, die Aufforderung, sich möglichst bald hierzu bei dem Herrn Königl. Landbauinspektor Schmidt, Dresden-Pl., Königsbrüderstraße 70, Dr. Sponel, Dresden, Königl. Kupferstichkabinett und Maler O. Seyffert, Königl. Kunstgewerbeschule in Dresden, anzumelden, da die Kommission mit den Vorbereitungen für das Fest nunmehr baldigst abschließen muß. Uebrigens soll im Anschluß an das Fest ein Werk über sächsische Volkstrachtenkunde erscheinen, indem die schönsten und originellsten Trachten photographirt werden sollen und das Ganze zu einem stattlichen Buche vereinigt — einige Monate nach Schluß der Ausstellung erscheinen wird und als schöne Erinnerung an das Volkstrachtenfest gelten darf. — Man beabsichtigt auch in der „Alten Stadt“ ein Museum für sächsische Volksträume zu eröffnen, welches nach den vorliegenden Anmeldungen einen ganz bedeutenden Umfang annehmen dürfte. Das Museum soll in einer alten halbverfallenen Kirche, die in der alten Stadt errichtet ist, untergebracht werden. Man hofft übrigens, daß sich dieses Museum dauernd für Dresden erhalten läßt.

— **Marienthal bei Zwickau, 17. März.** Das im 8. Lebensjahre stehende Schulmädchen Jahn, Tochter des in zweiter Ehe verheiratheten, 32 Jahre alten, hier Heinrichstr. wohnenden Fabrikarbeiters Oskar Jahn, veräuerte vor kurzer Zeit infolge eines Mißverständnisses die Schule. Der Vater, der dies hörte, nahm das Kind vor, befaß ihm, sich bis auf dem Demo auszugeben und legte es auf das Sopha. Nachdem er noch den Mund des Kindes mit einem Tuche zugebunden, schlug er das hilflose Wesen mit einer Klappspitze in einer Weise, daß noch heute der ganze Körper von Striemen überzogen. Doch nicht genug dieser Rohheit. Der unnatürliche Vater nahm hierauf Pfeffer und streute ihn in die Wunden, so daß das Kind vor Schmerzen kaum liegen und sitzen konnte. Auf erstattete Anzeige der Hausbewohner wurde der Vater am 16. d. durch die Königl. Gendarmerie verhaftet und an das Königl. Amtsgericht Zwickau abgeliefert.

— **Chemnitz.** Einen unerhört freien Heiraths-schwinbel verübte der am 1. Februar 1869 geborene, wegen Betrugs und Körperverletzung mehrfach vorbestrafte Diensthoch Friedrich Richard Schubert aus Döbeln, indem er mit einem 27jährigen, körperlich mittelstarken Mädchen, das sich auf dem Rittergute Kriebstein als Tagelöhnerin ernährte, ein Liebesverhältnis einging und die Arglose um ihre lauer verdienten Ersparnisse betrog. Ja, nicht nur die Geliebte, son-

dern auch noch die Mutter und die Schwester derselben, sowie eine andere Verwandte, wußte er zur Herausgabe ihrer Ersparnisse zu bewegen, sodas er dieselben in der Zeit von etwa drei Monaten nach und nach um etwa 2600 M. brachte. Das Geld verpraßte er in Dresden und zwar in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau. Die Beweisaufnahme zeugte von einer erstaunlichen Leichtgläubigkeit der Frauen, das geprellte Mädchen ist um so schlimmer daran, als ihr Verhältnis nicht ohne Folgen blieb. Das Landgericht erkannte wegen vier Betrügerieen im Rückfalle und zweier einfacher Diebstähle auf die empfindliche Strafe von sieben Jahren Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe ev. weitere 120 Tagen Zuchthaus und zehnjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— **Döbeln, 19. März.** Bergangene Nacht gerieth in dem Borrathraum einer hiesigen Wurstfabrik ein mit Gerdelatwürsten behangenes Lattenregal in Flammen. Durch das Feuer wurden nicht nur die in dem betr. Raume aufgeschapelten Würste, sondern auch fast die gesammten Borräthe in den anstößenden Zimmern, insgesammt etwa 250 Centner Wurst, entwerthet. Der Schaden beläuft sich auf circa 14,000 M.

— **Burgstädt, 19. März.** Auf eine ganz eigenartige Weise machte der wohlangelegene Gutsbesitzer P. im benachbarten Hartmannsdorf seinem Leben ein Ende, indem er eine auf der Decke des Bassins der Chemniger Düngrabsfuhr-gesellschaft befindliche, verschlossene Klappe öffnete und in das Bassin sprang. P. war infolge Unglücks mit einem Pferde seit kurzer Zeit von dem Wahn befallen, daß er finanziell nicht mehr bestehen könne.

— **Falkenstein, 20. März.** Ein aufregender Vorfall spielte sich hier Nachmittags auf der hiesigen Hauptstraße ab. Dasselbst waren zu der angegebenen Zeit zwei Klemmper mit dem Ausbessern einer Dachrinne an einem zweistöckigen Hause beschäftigt und hatten zu diesem Zwecke eine lange Leiter an das Haus gelegt. Als der eine Klemmper oben auf der Leiter stand, rasten plötzlich zwei durchgehende Pferde mit einem Wagen entlang der Hauptstraße herauf, rissen die Leiter aus ihrer Lage und schoben dieselbe ein Stück vom Plage, während der Klemmper die Geistesgegenwart befaß, sich mit den Händen an der Dachrinne und an einem am Dachfenster angebrachten Stricke festzuhalten. Der betreffende Klemmper wurde sodann von seinem Mitarbeiter in das Dachfenster gezogen und gerettet.

— **Treuen.** Ueber die bereits gemeldete Explosion in der hiesigen Apotheke wird folgendes Nähere bekannt: Der bei Herrn Apotheker Bauer in Stellung befindliche Probiror war um die angegebene Zeit mit einem offenen Licht in den Keller gegangen, um Kohlen zu holen. Kaum war derselbe aber vor dem Kohlenfeller angelangt, als eine heftige Detonation erfolgte, durch welche er zu Boden geschleudert wurde. In dem Hause richtete die Explosion eine gräßliche Verwüstung an und legte auch Vieles in Brand. Durch den furchtbaren Lufdruck wurden die Kellerdecken durchgeschlagen und sämtliche Fensterkerbeln vom Keller- und Parterregeschos, ja sogar in dem gegenüberliegenden Gebäude des Hr. Wlgen zwei Scheiben eingedrückt. Was für eine Macht die Explosion gehabt, erhellt daraus, daß sogar im 3. Stock eine Thür eingedrückt und die Glascherben bis in die Nachbargrundstücke geflogen sind. Der ganze Apotheker-Laden glich einem großen Trümmerhaufen: Wandregale, Labentische, zerfallene Salbenbüchsen und Flaschen, in welchen sich ätherische Substanzen befunden hatten, Cigarren und Thees bildeten ein Chaos. Das Gerücht, daß der Unfall durch Explosion von Benzin oder Spiritus erfolgt sein soll, bekräftigt sich nicht, da diese Flüssigkeiten in einem anderen Keller liegen und von der Explosion nicht berührt worden sind; der Benzinballon ist erst durch herabfallende Ziegelsteine zertrümmert worden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß ausströmendes Gas die Ursache der Explosion gewesen ist. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, da der Brand jedoch bald gelöscht war, beschränkte sich die Thätigkeit derselben hauptsächlich auf die Aufräumungsarbeiten. Der verunglückte Probiror erhielt glücklicherweise nur einige Brandwunden im Gesicht und an den Händen; er fand in der hiesigen Bezirks-Versorgung-Anstalt Aufnahme. Der Schaden, welchen Herr Apotheker Bauer erhalten hat, ist ein ganz enormer; leider sind ihm auch sämtliche Geschäftsbücher verbrannt.

— **Annaberg, 19. März.** Einem 19 Jahre alten hier wohnhaften Mädchen sprang ein großer Hund hinterwärts auf die Schultern. Das Mädchen ist hierüber derartig erschrocken, daß es die Sprache verlor und dieselbe bis heute noch nicht wieder erlangt hat.

— **Zelle-Aue.** Betreffs Rücksprache in einer immer mehr in den Vordergrund tretenden Frage, den Anschluß von Zelle an Aue betr., verammelten sich am Mittwoch Abend im Saale des Hotel „Victoria“ hier eine größere Anzahl Herren von Zelle. Herr Kaufmann P. Brosius von Zelle, als Einberufer dieser Versammlung und Referent zugleich, entledigte sich seiner Aufgabe in längerer Rede. Auf eingehendste erörterte er die Punkte, welche die für das Auerthal im allgemeinen so hochwichtige Frage begründen. In der sich anschließenden Diskussion wurde für und wider das Projekt des Anschlusses gesprochen. Mit Schluß der Debatte ergab sich aber zweifellos die Thatsache, daß die große Mehrheit der Versammlung für den Anschluß war. Eine Resolution des Herrn Brosius, dahingehend, die Frage des Anschlusses von Zelle an Aue weiter zu erörtern wurde sehr beifällig aufgenommen und von der großen Majorität der Anwesenden unterzeichnet. Möge diese Angelegenheit einen erprießlichen Fortgang nehmen.

— **Die von vielen Gemeindebehörden an die Kgl. Staatsregierung gerichtete Petition um Erbauung einer Eisenbahn Schneeberg-Neustädtel-Plauen** ließ die Zweite Ständekammer auf sich beruhen. Die Deputation hatte der hohen Kammer diesen Beschluß vorgelegt, nach dem die Kgl. Staatsregierung die nachstehenden Unterlagen gegeben hatte:

In Betreff des Projectes Schneeberg-Plauen hat die Staatsregierung, um ein Urtheil über die Bauwürdigkeit zu gewinnen, bereits Erörterungen anstellen lassen. Danach würde die petrierte Eisenbahnverbindung eine Gesamtlänge von 52, km erhalten, wovon 13, km auf die Benutzung vorhandener Eisenbahnlinien entfallen, sodas für den Neubau 39, km verbleiben, welche in der Hauptsache das Strängungsverhältnis von 1:40 und im Ganzen nicht weniger als 312 m verlorene Steigung erhalten würden.

Die Baukosten sind auf 7,853,000 M. = 190,000 M. pro Kilometer zu schätzen, wovon allein 1,000,000 M. auf die Ueberbrückung des Wölzthalpales zu rechnen sind.

Die Längenerparnis gegenüber der jetzigen Entfernung von 74 km auf dem Wege über Zwickau beträgt für die sogenannte directe Linie nur 12 km nach Plauen Unterer Bahnhof und 2 km nach Plauen

Oberer
hättniß
der Bai
zwischen
erforder
Zwickau
D
25,155
257,355
282,510
zur Zahl
für den
der 1000
petrierte
schneid
D
nungen
vorliegen
D
nicht z
sein we
sie un
Z
Reidba
an die
bei N
Adorfer
deputat
einer g
so bear
der 100
geben.
Z
welcher
um der
zugleich
wohner
befugt
Verdächt
auch de
dem w
für sich
beweise
Schlau
sonnte
sinnige
Nur in
brachte,
getragen
E
von der
daß m
Nur be
Bermut
meinen
gelomm
hässigen
Droffen
Mal in
stellung
älteren
selbst g
Schreib
Armenh
waller
Herrn
der Erz
müsse,
Um sel
Neigle
Arbeiter
getheilte
Namen
fehl wa
die Neu
der Sch
D
meiner
M
lehren
regeln
Anwese
beobacht
seinem
haftet z
Lanngen
Ausgang
davon d
E
der erste
er dabei
fernt lie
boden v
Genbar
Verfolg
nommen
von dem
Vorricht
den Aug
Dr
der die
versproch
hätte si
schulte
herabdrück
Die
Eintritt
schienen
außer ih
Nur als
Sorge zu
suchte ich